



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 27. Anno 1688, den 3. Aprilis.

1688

RECATION des DEN PARRICID

15.

27.



Anno 1688. den 3. Aprilis.

Wiewoll mich schon längst ge-
scheuet / den unfreundlichen April
auff meiner Reise nicht zu begegnen /
auch gänzlich gemeinet solchen nassen Bru-
der zu entgehen / so reucomente er mich den-
noch bey seiner schon 2. tägigen Reise auff dem
Wege / und erzehlete mir allerhand abentheu-
erliche Chosen so er bey seiner Ausreise verur-
sachet / und weil er etwas freundlicher als
sonst

sonst gewöhnlich aufsahe/versehe vor dieses
mahl mich alles gutes von ihm/ allein er riß
mir bey seinem adieu einen artigen Pessen/
massen er mich durch seinen gewöhnlichen
Regen/Sagel und Schnee dermassen durch-
netzte/ daß bey meiner Ankunfft auff dem Par-
nallo meine Kleider zu trucknen genöthiget
ward. Und weil mein Post-Zettel das feini-
ge davon dermassen empfunden hatte / daß
man es nicht lesen kunte/ als ersuchte dem Se-
cretario des Apollonis, daß es meine Relation
abschreiben möchte/welches er auch that/und
nachdem er die Feder angesetzt/ dictirte ihm
folgendes. Der erste Weg bey meiner Ab-
reise war

Oldensloo;

Und fande daselbsten so viel Geste / daß alle
Häuser damit erfüllet war/ also daß ich kaum
eine Herberge finden kunte/nachdem ich aber
solche erlanget / und darin eine ansehnliche
Compagnie Cavallier fand / vernahm von
demselben/wie von denen einquartirten Völ-
ckern bereits einige Tage hero mit 800. Mann
an der Fortification zu arbeiten / so lange ein
Anfang gemachet worden / biß die auff dem
March begriffene Simische und Zütländische
Trouppen/ auch der Transport aus Seeland
so die Woche nach Ostern ankommen solte/
erwartet würden/ alsdann solche Arbeit mit
6000. Mann continuiert / und mit 9000
Mann

Man bedeckt werden solte / und waren sie
der Hoffnung / durch den Gleiß dermassen zu
avanciren / daß solches Werck dieses Jahr im
Defensions-Stande solte gebracht werden /
im Fall nicht andere interſcencia fallen möch-
ten. So hatten sie auch zu Auffnehmung
solchen Ortes grosse Hoffnung / und vermei-
neten / daß viel Engl. und Frantzöſ. Kauff-
leute auch andere solche Vestung populös ma-
chen würden. Ich hette auch solche Discurs-
se noch länger zugehöret / im Fall der Schlaf
mich nicht gezwungen eine Ruhestelle zu su-
chen; Nachdem ich aber des andern Tages
nichts vernehmen kunte / setzte ich durch das

Hollsteinische

meine Reise so geschwinde fort / und weil ich
mich nirgends lange aufhalten wolte / kunte
ich wenig vernehmen / als daß einige Troup-
pen sich regten / und daß der General Geld-
marschall Arensdorff kurtz vor mich nach Co-
penhagen sich begeben / der Rede nach Kö-
nigl. Ordre und Instruction zu holen / welchen
ich auch folgete / und den 27. in

Copenhagen

ankam. Woselbst ich einige See-Officirer ren-
contrirte / welche mich versicherten / daß eheſter Ta-
gen die im Haven versertigte Schiffe deren an der
Zahl 12. waren / sich auff der See präsentiren / und
dann sofort in See gehen / und die übrige / worzu
man das Botſchoß täglich aus Norwegen erwart-

ete!

tere/ folgen sollten. Diese erzählten mir / wie ein
See-Capitain vor einigen Wochen eingezogen wor-
den/ weil er mit dem Nachbahren etwas genauere
Correspondence gepflogen/ und von seiner Courte-
sie, welcher er vertrauet/ verrathen worden/ weil aber
sein Verbrechen nicht Capital / und die Beschuldi-
gung nicht so groß / als man anfangs ausgegeben/
befunden worden/ war er den Tag vor meiner An-
kunft in perpetuum relegiret. Die Regimenter/
welche nach Oldenstoo beordert/ hielten sich parat in
14. Tagen zu Schiffe zu gehen/ und hatte man alhier
eben solche Discurse/ wie ich Oldenstoo vernommen/
daß im Monath May 15000. Mann bey solchem
Orte campiren sollten. Sonsten wurde mir berich-
tet/ daß abermahl 2. vornehme Officirer nach den
Hollsteinischen/ sich daselbst zu duelliren/ gereiset wa-
ren; Ungeachtet der scharffen Justis war das Tode-
stechen in wenig Wochen alhier so gemein worden/
als wann es eine privilegirte Profession were/ dahero
fast täglich Capital-Gerichte gehalten wurden. Über
meiner Abreise wohnte ich noch die Execution des
Zambours ben/ welcher einen Bürger und Kraut-
tramer erstochen/ dieser wurde decolliret/ und dessen
Haupt auff einen Pfahl erhöht / und sein Leib auff
einem Rade gestochen / sein Gefährter aber / als
welcher auff gedachten Bürger zu erst den Degen ge-
zogen/ und dennoch dessen nicht Meister werden kön-
nen / auch darüber von selbigem einen Stich bekom-
men/ (dahero der Zambour auch zugetreten und ihm
erstochen/) ward ungeachtet er bereits mit verbunde-
nen

nen Augen auff den Knien saß/in der Meynung/den
Kopff von sich zu weissen/dennoch perdoniret / und
durch Zurußung der Gnade dermassen alteriret/ daß
er nicht capabel war/wieder auffzustehen / daher er
von drehen wieder auffgerichtet / und zur Ader gelaß-
sen wurde/ wiewoll die Lebens-Geister sich dennoch
nicht eingefunden. Dieser wie man mich sagte/war
ein Hamburger/ und auff der Königin Intercession
perdoniret/ auch vor sein Leben grosses Geld gebo-
then worden. In

Schonen

sah ich zu der Ankunfft J. M. des Königs von
Schweden große Anstalten gemacht/ welche in acht
Tagen daselbst erwartet wurden/ so sagte man auch/
daß die Schiffe in See gehen sollten / mit der Versi-
cherung/daß damit einige Trouppen nach Pommeren
sollten gebracht werden. Mit diesem nahm ich mei-
nen Bezuch/ sagte den Norden auff ein kleines
adieu, und kam in einigen Tagereisen in

Zelle

an. Alwo die Herrschafft abwesend / und der Gen-
teutenant die vor 14. Tagen angefangene Munste-
rung zum Ende zu bringen/ beschäftigt war/ er hat
die Milice in solchen Stande gefunden / daß er ver-
meinet/ alle nachbarliche Militarische Männen damit
zu begegnen. Die Officiers freueten sich zu dem Som-
mer/in Hoffnung/daß es was setzen dürffte/und stär-
ckete es ihren Glauben viel / weil vor gewiß geredet
wurde/daß die Milice nach der Elbe verlegt / auch
J. Oct. der Herzog selbst eine Zeitlang in Haar-
burg residiren würden. In

Han-

Hannover

vernahm ich / daß so bald die Dalmatischen Troupen wurden zurücke gekommen seyn / einige 1000. frische Völcker dahin detachirer werden solten. In Militaribus vernahm ich / daß man immerhin mehr und mehr neue Verbungen vor der Hand nahm / und daß chesten bey diesem Hochfürst. Hause eine gute Armee wurde zu sehen seyn. Das Regiment Dragonner / so 180 geworben wurde / solte Prinz Carl nach Ungarn führen. Zu

Wolffenbüttel

war ganz nichts veränderliches / außer daß der Danische Envoye Mons. Puffendorff den 25ten Junius wieder abgereiset / und seinen Weg nach Regensburg genommen. Mit diesen besoderte ich meine Reise nach

Wien.

Ich war kaum in meinen Wirtshaus eingetreten / als mir ein Extra t. Schreiben aus Poffega vom 24. Martij eingelieffert wurde / worinnen die Contenta folgender gestalt waren.

Es ist vergangene Nacht ein hoher Oficer von Czernie anhero gekommen / und bringet den hiesigen Herrn General von Thungen die gute Zeitung / wie daß nemlich die Türken von Gradisca in 2000. stark Czernie attaquirer / und nah dabey ein Dorff abgebrand / als ist unser Obrister Bachmeister Baron Balland mit der Cavallerie hinauf gerückt / auff ihre Cavallerie getroffen / in die Flucht geschlagen / hernach unter ihre Janitscharen gekommen / selbige in die 350. niedergemacht / 150. Gefangene nach Czernie gebracht / und ist diese Action gestern frühe geschehen / es hat auch besagter Obrister Bachtm. über 20. gefangene Bauren befreyet.

Aus Slavonien

hatte ich Zeitung / daß die Türken ihre bey Gradisca angefangene / und bereits versfertigte Schiff-Brücke wi-

wider abgetragen/ und insieße gegangen/ weil sie be-
sorget gewesen/ daß die Kayf. sich solcher bemächti-
gen/ und zum Streiß in Bosnia bedienen möchten/
nachdem sie Nachricht haben/ daß der Herr Caprara
mit 8000 Mann dahin bereits im March begriffen
were. Ohne diesem war nichts sonderliches zuer-
nehmen/ daherо meinen Weg nach

Rom

fortsetzte/ woselbst noch von keinem Vergleich zwi-
schen den Pabst und Frankreich zu vernehmen war/
und schiene allen Ansehen nach/ daß die Difference
sich täglich zu mehrer Weitläufigkeit anliesse. Auch
wurde mir gesagt/ daß der Pabst die Mediation des
Königs von Engeland abgeschlagen heiten. Mit
diesem nahm ich meinen Rückweg/ und vernahm en
passant in

Straßburg/

daß die 12 Battalliones noch sehr starck an der For-
tification zu Landau arbeiteten. Von der Heidel-
bergischen Sache hatte man gute Hoffnung/ und ob
gleich des Duc d' Orleans Envoye Mr. Moras für 8.
Tagen mit einem Postulatis nach besagten Heidel-
berg gegangen/ hatte man doch Nachricht/ daß der
König dieses Jahr mit Gewalt nichts wegnehmen
und den Frieden troubliren werde. In

Cölln

vernahm ich/ weil Zh. Churf. Gnaden nunmehr
völlig genesen/ als hatten sie die Medicos/ welche sie
von Eüttich und Münster hatten kommen lassen/ wie-
der beurlaubet. So hatte dieser Tagen der Fran-
zösische Ambassad. seine Abschieds-Audiencie genom-
men/

men/ und stund in procinctu nach Berlin zu gehen/
und Mr. Rebenacg/ welcher nach Spanien reisen
sol/ abzulösen. Wiew diesen beschleunigte ich meine
Reise nach Holland/ und kam Anfangs in dem

Haag

an/ das erste so ich hörte/ war wegen den 6 Englis.
Regimentern/ und meineten viel daß abermahlen
neue difficultaten sich hervor theten/ in dem J. R.
W. bey dero Meynung verharreten/ widrigensals
aber solche Regimenter nicht restituiret wurden/ sich
zu revangiren gedrohet/ und verursachte solches/ daß
die angefangene Armatur zu Wasser und Lande täg-
lich eyfferiger fortgesetzt und vergrößert wurden.
Diesem aber ungeachtet/ kunte ich jedennoch abneh-
men/ daß man Engeland keine Ursache zur Weit-
leufftigkeit geben wolte. In

Amsterdam/

und andern See-Haven war man noch immerhin
mit Anbauung und Equippirung mehrer Krieges
Schiffe beschäftigt/ welches die Friedens - Gedan-
cken/ so im Haag geschöpffet/ bey mir zimlich verwur-
derte/ indem ich schloß/ daß solche große Armatur
nicht vergebens geschehen durffte/ so machten in
auch die Marche und Contramarche der Französ.
Troupen einiges Nachdenken/ welches auch die
Spanier betrachten/ und so viel möglich in Positi-
onen setzen/ und deswegen grosse Verbungen anstellen. Diese

Die Nordensahrer lagen seegelfertig stündlich
auszulauffen/ weil der Holzmangel zimlich einge-
sen/ bey dero Zurückkunft man sehen wird/ wie
schwer Handel zu continuiren.